

## **Glanzvolles Adventskonzert in St.-Peter-und-Paul am 6.12.2015**

Der Chor der St.-Peter-und-Paul-Kirche versetzte seine Zuhörer mit einem festlichen und bewegenden Programm am vergangenen Sonntagnachmittag in vorweihnachtliche Stimmung.

Dekanatskirchenmusikerin Helga Maria Lange hatte ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm für ihren gemischten Chor zusammen gestellt, der von der Camerata instrumentale Siegen und Thomas Grütz an der Orgel begleitet wurde.

Zur Aufführung gelangte zunächst die adventliche Motette der Barockzeit "Mache dich auf, werde licht" von Wolfgang Carl Briegel für Chor und Streicher, die mit klarer Durchsichtigkeit und deutlicher Artikulation vorgetragen wurde. Zwei feierlich glänzende Adventschoräle im Satz von Johann Sebastian Bach schlossen sich an.

Dann folgten Motteten der deutschen Romantik von Moritz Hauptmann, Louis Lewandowski und Max Reger. Dynamisch sehr differenziert und mit sicherer Intonation wurden auch die a-capella-Sätze wie „Unser lieben Frauen Traum“ ergreifend und ausdrucksstark vom Chor interpretiert.

Es schlossen sich Werke der neuen englischen Kathedralmusik von Alan Wilson, Colin Mawby und John Rutter an. Das spritzige "Magnificat" von Alan Wilson wurde in der deutschen Übersetzung gesungen und von Thomas Grütz an der Hauptorgel trotz der Entfernung rhythmisch präzise begleitet.

Die Arrangements von Colin Mawby zu den bekannten Melodien „O Heiland reiß die Himmel auf“ und „Macht hoch die Tür“ bauten sich vom schlichten vierstimmigen Satz über solistische Strophen mit interessanten Figurationen der Orgel zu chromatischen, spätromantischer Sätzen in der letzten Strophe auf, die vom Chor sehr eindrucksvoll und mit viel Engagement gesungen wurden.

Für die Stücke in englischer Sprache hatte sich eigens eine Schola aus dem Chor gebildet. Unter der Begleitung der Harfenistin Martina Busemann trugen die Frauenstimmen das anrührende „Angels' Carol“ von John Rutter stimmlich strahlend und ausgewogen vor, so dass der Eindruck entstand, den Klang der Engel im Kirchenraum hören zu können. Die Freude der Sängerinnen und Sänger daran, sich neben der traditionellen Chormusik auch dem moderneren Liedgut zu widmen, war deutlich zu spüren.

Das Hauptwerk des Konzertes bildete aber das romantische Oratorio de Noël

(Weihnachtsoratorium) des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns.

Camille Saint-Saëns wirkte ab 1858 an der Kirche La Madeleine in Paris als Organist und komponierte in seinem ersten Dienstjahr im Advent innerhalb von 12 Tagen sein Oratorio de Noël op. 12. Die Besetzung ist für fünf Vokalsoli, gemischten Chor, Streicher, Orgel und Harfe bestimmt. Dem in lateinischer Sprache gesungenen Werk liegen Texte des Alten und Neuen Testaments, der Evangelien, Psalmen und der katholischen Weihnachtsliturgie zugrunde. Die Musik besticht durch die schöne Melodik über angenehmen, romantischen Harmonien, die nur gelegentlich durch Halbtonsequenzen aufgemischt werden.

In dem sanft schwingenden Prelude im 12 - Achteltakt wurden in der Orgel deutlich die Hirtenschalmeien nachempfunden und die Streicher erklangen in wiegenden Melodiebögen. Mit weichem Timbre trug der Tenor Thomas Iwe die Texte des Weihnachtsevangeliums vor. Wunderbar zart und mit einer glockenreinen Leichtigkeit auch in den höchsten Sopranlagen sang Sandra Diehl die Solopartien des Engels und die Arien, die sehr sicher und perlend von der Harfenistin Martina Busemann begleitet wurden. Achim Rück brachte für die Baritonpartie Volumen und Wärme mit, Stefanie Koch überzeugte durch souveräne Gestaltung der Altpartie und die Mezzosopranistin Verena Hucke fügte sich mit weicher Tongebung in das Terzett und das Quintett der Solisten ein.

Der Chor-Peter-und-Paul sang mit homogenem Klang und sicheren Einsätzen auch in den polyphonen Teilen das „Gloria in altissimis Deo“. Mit dem „Quare fremuerunt gentes“ (Psalm 2: „Warum toben die Völker“) setzte er zusammen mit den wilden Figuren der Streicher einen dramatischen Gegenakzent im Fortissimo gegen die größtenteils lieblichen Partien der Solisten, die von der Harfenistin und der Orgel begleitet wurden. Aber auch in dieser Chorpartie trat wieder Besänftigung ein und eine Rückbesinnung der Musik und des Textes auf das weihnachtliche Geschehen, das sich im wiegenden 3er Takt äußerte. Mit dem bekannten Schlusschor „Tollite Hostias“ (Bringet Geschenke) aus dem Oratorio de Noël beendeten Chor, Orchester und Solisten gemeinsam dieses wunderbare Konzert, für das sich die zahlreichen Zuhörer mit lang anhaltendem Applaus bedankten.